

# Beobachtungen über Gallwespen

von

**D. H. R. von Schlechtendal.**

In dem Nachstehenden übergebe ich meine Beobachtungen „über die von mir bisher gesammelten Gallwespen und Gallen“ der Oeffentlichkeit. Es sind nur Aufzeichnungen, wie ich sie bei dem Sammeln dieser Hymenopteren niederschrieb; sie sollen als solche nur dazu beitragen, die Lebensgeschichte dieser so interessanten Familie zu vervollständigen; als eigene Beobachtungen werden sie nicht unwillkommen sein. Bei den bereits beschriebenen Gallwespen und Gallen sind die Autoren, welche das Thier (die Galle) beschrieben oder abgebildet haben, angeführt, ausserdem der Stand, das erste Erscheinen und die Reife der Galle, sowie die Flugzeit der Wespe, soweit ich dies beobachtet habe. Diesen Angaben schliessen sich als „Bemerkungen“ die Beobachtungen an.

Gallen oder Wespen, deren Bestimmung ich nicht herbeiführen konnte, sind als neue Arten aufgeführt. Von diesen, sowie von Varietäten oder solchen Wespen, deren vorhandene Beschreibungen mit meinen Exemplaren nicht übereinstimmen, habe ich genaue Beschreibungen geliefert.

## I. Gattung: *Cynips* Hrtg.

### Seetio I.

#### 1. *Cynips calicis* Brgsdrff.

Malpighii Marcelli anatome plantarum pars II. de Gallis pag. 38 tab. 16 fig. 57 — von Burgsdorff: „Von den verschiedenen Knoppem“. Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde IV. pag. 1. — Hartig: „Ueber die Familie der Gallwespen“ Germar's Zeitschrift für Entomologie II. 87. IV. 400.

Die Galle entspringt zwischen der Eichel und dem Näpfchen der Stiel- und Stein-Eiche. Im Jahre 1859 häufig bei Horzovitz in Böhmen, einmal im botanischen Garten zu Halle, zwei Exemplare von Pirna in Sachsen.

Reife der Galle im Spätherbst, fällt mit den Stielen ab.

Flugzeit der Wespe: Anfang März des folgenden Jahres.

Erscheinen der jungen Galle Anfang Juli oder früher; wohl zur Zeit des Erscheinens der jungen Frucht.

Bemerkungen: Im Juli 1863 erhielt ich von der Stiel-Eiche zwei junge Gallen von der Grösse einer Haselnuss,

stark geflügelt, licht olivengrün und etwas klebrig. Im Innern zeigten sie noch keine Innenzelle.

## 2. *Cynips lignicola* Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 207. IV. 402.

Die Galle findet sich an den End- und Seitenknospen der Stieleiche, selten in der Döläurer Haide bei Halle, häufiger bei Freiberg im sächsischen Erzgebirge.

Reife der Galle: Spätherbst.

Flugzeit der Wespe: Juni des folgenden Jahres.

Erscheinen der jungen Galle nicht beobachtet.

Bemerkungen: Am besten lassen sich diese Gallen im Winter oder ersten Frühjahr sammeln, wo man sie an den blätterlosen Zweigen leicht sieht. Ich habe sie nur auf niederem Eichengebüsch gefunden.

## 3. *Cynips corruptrix* n. sp.

Fusco-ferruginea, subsericeo pubescens; metathoracis declivitate unguiculisque nigris; ore tibiisque posterioribus vix nigrescentibus; mesothoracis quatuor strigis abdominisque dorso fuscis; pedibus ferrugineis; antennis 13-articulatis; alis subflavescentibus, neuris piceis.

Longitudine corporis ♀ 3,75 Millimeter.

Die Wespe ist dunkel rostgelb gefärbt, der Kopf und die 13gliedrigen Fühler etwas lichter. An Ersterem ist nur der Mund etwas schwärzlich, an den Letzteren die Gelenke der einzelnen Glieder dunkel. Der Thoraxrücken ist nur um ein Weniges dunkler als die Seiten und die Brust, zuweilen der vordere Rand des Mittlrückens etwas angeschwärzt. Die vier Streifen desselben dunkelbraun und nur wenig hervortretend. Der abfallende Theil des Hinterrückens ist schwarz. Der Hinterleib trägt die Hauptfärbung, nur der Rücken ist dunkel, und die Scheiden der Legeröhre sind schwarz. Die Seiten und die Spitze des Hinterleibes deutlich, aber nur schwach greis behaart. Die ganzen Beine mit alleiniger Ausnahme der dunkleren Mittel- und Hinterschienen, sowie der schwarzen Klauenglieder, rostgelb. Die Flügel fast wasserhell, nur gegen die Spitze hin schwach gelblich, die Adern pechbraun. Die Körperlänge beträgt  $3\frac{3}{4}$  Millimeter.

Die Wespe hat grosse Aehnlichkeit mit der Vorigen, ist jedoch kleiner, zierlicher gebaut; das Schildchen etwas weniger gerunzelt und die Näthe der Vorder- und Mittelbrust nicht schwarz. Die Flügel sind ebenfalls heller.

Die Galle ist von der Vorigen durchaus verschieden und scheint durch Umgestaltung der ganzen Knospe zur Galle entstanden zu sein. Ich fand sie im Winter in Freiberg i. S.

an den Zweigen einer kranken, alten Eiche, den Seiten- und Hauptknospen entspringend. Sie hat die Grösse einer Erbse, ist röthlich braun, ziemlich glatt, zuweilen schwach rindenartig und seitlich zusammengedrückt, wodurch sie ein taschenförmiges Ansehen erhält. Im Längsschnitt erscheint sie fast trapezförmig, indem die kurze parallele Seite dem Zweig aufgewachsen ist, die lange dagegen in 2 oder 3 stumpfe, kegelförmige Spitzen ausläuft. Von der Seite gesehen hat sie dagegen mehr eine eiförmige Gestalt. Sie ist ziemlich hart, holzig und umschliesst eine oblonge Larvenhöhle.

Die Reife der Galle wahrscheinlich im Spätherbst.

Flugzeit der Wespe im Juni des folgenden Jahres.

Erscheinen der Galle nicht beobachtet.

#### 4. *Cynips Kollari* Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. IV. 403. — Schenck: Beiträge zur Kenntniss der Nassauischen Cynipiden und ihrer Gallen 64. 118.

Die Gallen entspringen den End- und Seitenknospen der Stiel- und Steineiche und finden sich selten in der Dölauer Haide bei Halle, häufiger bei Freiberg, Pirna, Frohburg, Penig, Zwickau und an andern Orten in Sachsen; Horzovitz in Böhmen.

Reife der Galle im Spätherbst.

Flugzeit der Wespe im Juni des folgenden Jahres.

Erscheinen der jungen Galle im Juli.

Bemerkungen: Diese Galle findet sich in Grösse und Färbung sehr veränderlich, von der Grösse einer starken Erbse, bis über einen Zoll im Durchmesser. Die Färbung ändert von licht lederbraun bis reh- und rothbraun, die Oberfläche meist glatt, doch finden sich häufig auch auf derselben mehr oder weniger hervortretende stumpfe oder spitze Höcker (dass diese Verschiedenheiten zur Aufstellung neuer Arten berechtigen, bezweifle ich, besonders da ein Unterschied an den Wespen nicht aufzufinden ist). Gallen, welche ich bei Zwickau auf der Steineiche sammelte, waren nach unten zu verengt und hatten dadurch eine mehr längliche Gestalt, ob dies bei den Gallen auf dieser Eiche wiederkehrend ist, ist fraglich.

Diejenigen Gallen, welche durch Inquilinen zerstört sind, bleiben im Wachsthum zurück. Durchschneidet man eine solche Galle, so finden sich die Inquilinhöhlen häufig radial um die verkümmerte Mittelhöhle gruppiert.

## Sectio II.

5. *Cynips gemmae* L.*Cynips fecundatrix* Hrtg.

Malpighi II. pag. 34. 35 tab. 13 fig. 42. — Réaumur Mémoires pour servir à l'histoire des insectes III. tab. 43 fig. 5—8. — Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 189. III. 334. — Schenck Beiträge 58. 113.

Die Galle „Eichenrose“ findet sich in einzelnen Jahren in grosser Menge in den hopfenzapfenartig angeschwollenen Knospen der Eichen eingeschlossen und fällt meist zur Zeit der Reife aus.

Reife der Galle: September und October.

Flugzeit der Wespe: April (in der Stube März) des zweiten bis vierten Jahres.

Erscheinen der Galle: Ende Juni.

Bemerkungen: Die ausgefallene Galle erleidet keine Veränderung bis zu dem Ausschlüpfen der Wespe. Drei Gallen, welche im September 1867 gesammelt waren, enthielten im September des folgenden Jahres beim Oeffnen vollkommen ausgebildete Wespen, von den übrigen, zu derselben Zeit gesammelten Gallen lieferten zwei die Wespen im März 1869, die übrigen entwickelten sich erst Anfang und Mitte März 1870, während im November 1869 geöffnete Gallen ebenfalls entwickelte Wespen enthielten. Mithin überwintert dieselbe in vollkommenem Zustand in der Galle. Im Freien findet man die Wespe häufig Anfang April auf den Eichenknospen.

Durch Inquilinen erleiden diese Zellen wesentliche Veränderungen ihrer Gestalt, sie werden kugelig und verkrüppeln. Die Larvenhöhlen zeigen starke Ausnagungen.

6. *Cynips collaris* Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 190. — Schenck Beiträge 61. 115.

Die Gallen fand ich bisher nur im Winter, von der Wespe verlassen, oder von Inquilinen bewohnt, ziemlich häufig auf der Stieleiche in der Dölauer Haide und dem Wörmitzer Hölzchen bei Halle.

7. *Cynips corticalis* Hrtg.

Malpighi II. pag. 40 tab. 17 fig. 60. — Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 190. — Schenck Beiträge 63. 120.

Die Galle findet sich nicht selten an jungem, unterdrücktem Eichengebüsch, besonders an Zweigen, die von Laub und Gras überdeckt sind, auf dem Bischofsberg in der Dölauer Haide bei Halle.

Reife der Gallen: November.

Flugzeit der Wespe: Ende April bis Anfang Mai.

8. *Cynips corticis* L.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 190. — Schenck Beiträge 59. 151.

Die Galle fand ich bis jetzt nur, von der Wespe verlassen, an alten, überwallten Stammwänden und Stöcken, ziemlich häufig in der Dölauer Haide und dem Wörmitzer Hölzchen bei Halle; bei Zwickau und Freiberg in Sachsen.

9. *Cynips radiceis* Fabr.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 205. III. 335. — Schenck Beiträge 62. 121.

Die Galle findet sich häufig auf dem Bischofsberg und dem Langenberg in der Dölauer Haide und dem Wörmitzer Hölzchen bei Halle, dem unteren Stammende oder den Wurzeln entspringend.

Reife der Galle: September.

Flugzeit der Wespe: Ende April des folgenden Jahres.

Erscheinen der Galle im Mai des folgenden Jahres.

Bemerkungen: Die Galle ist eine Astbildung und entspringt dem Innern des Holzes. Man findet sie sowohl über der Erde am untersten Stammende, als auch in der Erde an den Wurzeln. Zur Zeit der Reife lassen sich dieselben leicht ablösen. Im April fand ich diese Wespen zahlreich auf den Blattknospen der Eichen umherkriechen und ihre Eier in dieselben ablegen.

Bei der Untersuchung der angestochenen Knospen fanden sich die Eier neben einander in dem Holzkörper des künftigen (Johanni-) Triebes eingebettet. Die Zellen waren an diesen Stellen quer durchrissen und gebräunt; in jeder dadurch gebildeten Höhle lag ein Ei. Die fernere Beobachtung der Knospen ergab, dass, obwohl hier Eier abgelegt werden, dennoch keine Gallbildungen entstehen! Sobald die Wespe eine Knospe erreicht hatte, schritt sie auf derselben emsig hin und her, die Fühler nieder gebeugt, so dass die ersten 3—4 Glieder die Knospenschuppen berührten. Schien ihr die Knospe nicht passend, so ging sie auf eine andre, bis sie eine geeignete fand. Hierauf klappte sie ihren Legbohrer herab und fuhr mit demselben so lange prüfend auf der Knospe hin und her, bis derselbe zwischen zwei Knospenschuppen eindrang. Während des Eierablegens bleiben die Fühler unbeweglich mit den vorderen Gliedern auf der Knospe ruhen, die Vorderbeine werden dicht an den Körper angezogen, während die beiden hinteren Beinpaare als Unterstützung

dienen. Das Ablegen der Eier dauert Stunden lang. Ende April werden die Gallwuchs erzeugenden Eier am untern Stammende oder an den Wurzeln in schlafende Knospen gelegt. Nach 12 Monaten durchbricht die junge Galle die Rinde, welche im losgetrennten Zacken die Galle kelchartig umgiebt. Löst man zu dieser Zeit eine Galle heraus, so bemerkt man auf ihrer Aussenseite eine schwache Streifung, durch welche diese in unregelmässige rautenförmige Felder getheilt erscheint. Im späteren Alter reisst die Oberhaut in der Richtung dieser Streifung, trocknet zusammen und tritt bei der Reife in Form kleiner Blättern hervor. Die Färbung der Galle ist anfangs gelblich braun, zur Zeit der Reife dunkel- bis schwarzbraun. Mitte Mai erreicht sie ihre vollkommene Grösse. Oeffnet man zu dieser Zeit die Galle, so enthalten die Höhlungen noch Eier. In diesem Zustande werden sie von *Synergus incrassatus* Hrtg. angestochen (13. Mai). Die Gallen sind dann noch saftig und von der Festigkeit einer Kartoffel.

Gallen, welche am 18. October gesammelt wurden, enthielten beim Oeffnen nur vollkommen entwickelte Wespen; diese überwintern also und verlassen die Galle erst im April, wenn die holzigen Wandungen etwas morsch geworden sind. Diese Wespen sondern, wie die *C. corticalis*, wenn man sie beunruhigt oder unsanft anfasst, aus ihrem Munde eine wasserhelle, stark nach Citronenmelisse riechende Flüssigkeit aus. Dient etwa diese Flüssigkeit, welche sich nur im Kopfe befindet, dazu, die holzigen Wandungen der Galle beim Durchnagen zu erweichen? Eine ähnliche, aber anders riechende Flüssigkeit sondern andere Gallwespen, welche holzige Gallen bewohnen, aus, so *C. fecundatrix* Hrtg., *Teras terminalis* Fbr.

Die Färbung der Wespe ist nicht gleich bleibend, besonders sind die zwei Augenflecke auf dem ersten (zweiten) Hinterleibsringe als Artkennzeichen trügerisch. Bei einzelnen Exemplaren verschwinden sie vollständig, und der Hinterleib ist einfarbig rothbraun, oder sie fliessen zusammen, und der ganze Hinterleibs Rücken ist gleichmässig dunkel. Ich besitze ein Exemplar, dessen Hinterleib nur auf der einen Seite den Augenfleck zeigt, während die andere Seite vollkommen gleichmässig rothbraun gefärbt ist. In der Grösse ändern sie von 2–6 Millimeter.

#### 10. *Cynips autumnalis* Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 208. III. 336. — Schenck Beiträge 61. 115.

Die Galle findet sich nicht selten in der Dölauer Haide bei Halle und Penig in Sachsen in den Knospen der Eichen. Reife der Galle im November.

## Flugzeit der Wespe ?

Erscheinen der Galle: Anfang October.

Bemerkungen: Am 12. November fand ich eilf Gallen, welche ich in der Stube mit den abgeschnittenen Zweigen in nassen Sand steckte. Am folgenden Tage war die am meisten entwickelte den sie umgebenden Knospenschuppen entfallen. Die andern drängten sich allmähig mehr und mehr aus den Knospen hervor und fielen zum grössten Theil aus. Am 15. December zeigte eine Galle sich noch in voller Frische und war von der Knospe noch umschlossen. Bald nach dem Ausfallen schrumpft die grüne Safthaut zusammen, schimmelt und fault ab. Der Holzkern überwintert. Die Galle ist ziemlich hart, kuglig oder kugelförmig, an der Spitze mit einer kleinen, glatten Warze geschmückt, welche in der Jugend von einem kleinen, zurückstehenden Haarkranz umgeben ist. Die Färbung der Galle ist glänzend olivenbraun, soweit sie aus der Knospe hervorragt, mit einem matten Carminroth gemischt, welches gegen die Basis hin ins Weisse verläuft. Der untere Theil ist schief abgestutzt.

## 11. *Cynips callidoma* Hrtg.

Malpighi II. pag. 35 tab. 14 fig. 44. — Hartig Germ. Z. f. Ent. III. 336. — Hartig: Jagd- und Forst-Archiv IV. 2. tab. I. — Giraud: Signalements de quelques espèces nouvelles de Cynipides: Verhandlungen der k. k. bot.-zool. Gesellschaft zu Wien IX.

Die Gallen sehr häufig in der Dörlauer Haide, seltner im botanischen Garten und dem Wörmlitzer Hölzchen bei Halle; Gnanstein in Sachsen; Nisky in der Lausitz; besonders an jungen Eichen.

Reife der Galle: Juni bis November.

Flugzeit der Wespe: 15 Monat später.

Erscheinen der Galle: Mai bis November.

Bemerkungen: Die Galle findet sich auf der Stieleiche von Mitte Mai bis in den Spätherbst hinein, wo dann der Frost ihrem Wachsthum ein Ziel setzt. Am 3. November fand ich dieselbe noch in allen Altersstufen, von dem Ebenhervorbrechen bis zur vollkommenen Reife. Meistens entspringen die Gallen den Blattknospen von verkrüppelten, alten Büschen, an jüngeren und älteren Zweigen, doch auch jenen der alten Stämme.

Im Anfang des Hervorbrechens bemerkt man zwischen den auseinander gedrängten Knospenschuppen eine kleine braune, ziemlich glatte Warze mit dunklerer Spitze. Tritt die Galle aus den Knospenschuppen weiter hervor, so zeigt sie sich kuglig, mehr oder weniger gestreckt, welche Form

bald in die keulen- und spindelförmige übergeht. Nun tritt die Galle, indem die Basis sich mehr und mehr verengt und sich zu einem dünnen, sanft geschwungenen Stiel umformt, in den Stand der vollkommenen Entwicklung.

In dem jugendlichen Alter ist die Spitzenwarze von einem Kranze bräunlich goldgelber, anliegender Haare umgeben, sowie die ganze Oberfläche der Galle mit gleicher Behaarung ziemlich dicht bedeckt ist. Diese Haare sind von der Spitze gegen die Basis gerichtet, sehr leicht abzulösen und verschwinden bei der weiteren Entwicklung. Von Anfang an zeigt die Galle, mehr oder weniger deutlich, von der Spitze nach der Basis verlaufende, erhabene Längsleisten, welche bei der Reife der Galle scharf hervortreten; die Zahl derselben ist 4, meistens 5, selten 6 oder auch 8, in welchen zwei letzteren Fällen nur fünf Leisten ganz, die übrigen nur bis zur Hälfte der Galle ausgebildet sind. Die dadurch bedingte fünfkantige Form der Galle entspricht dem Querschnitt des jungen Zweiges und kann fast an allen Knospengallen nachgewiesen werden. Hat die Galle ihre vollkommene Reife erlangt, so vertrocknet der Stiel, löst sich von der Knospe ab, und die Galle fällt zur Erde.

Durch Inquilinen erhalten diese Gallen häufig eine veränderte Form; theils bleiben sie kuglig, theils keulenförmig, theils erreichen sie ihre vollkommene Grösse, zeigen aber dann eine knollige Oberfläche. Oeffnet man eine solche Galle, so finden sich zahlreiche Synergus-Larven darin, durch eine Art Gespinnst von einander getrennt. Vor mehreren Jahren fand ich in der Oberlausitz ähnliche Gallen, und ich zweifle nicht, dass sie mit jenen identisch sind. Sie waren kurzgestielt, die Zahl der Leisten betrug durchgehends 8, Färbung und Gestalt unterschieden sie nicht, wohl aber der Stand, sie entsprangen dem Haupt- oder einem Nebennerven der jung entwickelten Blätter. Leider gelang es nicht, die Wespe zu ziehen.

## 12. *Cynips glandulae* Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 207. — Schenck Beiträge 55. 62. 114.

Obwohl Schenck die Wespe bereits beschrieben, so lasse ich doch noch eine Beschreibung derselben hier folgen, da die gegebene auf mein Exemplar nicht passt.

Fusco-ferruginea, sparsim pubescens, antennis, occipite, collari, thoracis suturis, mesothoracis quatuor strigis, metathoracis dorso, sterno, squamulis, vagina unguiculisque nigris; abdominis dorso, scutello trochanteribusque fuscis; antennarum articulis primo usque ad tertium extremo apice, primo tertioque

etiam basi pedibusque ferrugineis; tibiis posticis maxima parte tarsisque omnibus plus minus nigrescentibus. Alis hyalinis, neuris piceis, partim flavido imbutis. Antennis 14-articulatis. Longitudo corporis 3 Mm.

Die Hauptfärbung der Wespe ist ein dunkles Rostbraun, die 14gliedrigen Fühler schwach gelblich und anliegend behaart, die drei ersten Glieder an der äussersten Spitze, das erste und dritte auch an der Basis rostbraun. Die Hinterseite des Kopfes bis zum Scheitel, die Wurzel der Fühler und die äusserste Spitze der Mandibeln schwarz; das Gesicht schwach greis behaart. Kopf und Thoraxrücken dicht und fein punktiert, die vier schwarzen Striemen des Mittelrückens jederseits durch tiefere Punkte begrenzt. Die zwei äussern Striemen schwach eingedrückt, die zwei mittlern kaum erhaben, glänzend. Die Furchen des Mittelrückens zu beiden Seiten ebenfalls durch tiefere Punkte begrenzt. Das Schildchen gerunzelt, schwach behaart, dunkler als der Thoraxrücken. Alle Näthe des Thorax, der Hals, die Brust und der Hinterrücken schwarz. Der Hinterleib glänzend glatt, seitlich an der Basis nur äusserst schwach greis behaart, dunkel rostbraun, der Rücken dunkler, die Scheide schwarz. Die Beine, mit Ausnahme der dunkleren Schenkelringe, rostbraun, Hinterschienen zum grössten Theil schwärzlich, desgleichen die Tarsen der Hinterbeine, weniger die der übrigen. Die Adern der glashellen Flügel pechbraun, die Grundader, der vordere Theil der Unterrandader, sowie der Radius schwach gelblich verwaschen. ♀.

Die Wespe schnitt ich im Januar des zweiten Jahres lebend aus der Galle. Diese entspringt den End- und Seitenknospen unserer Eichen und findet sich häufig in der Dölauer Haide, am Bischofsberg bei Halle, sehr selten bei Frohburg und Zwickau in Sachsen.

Reife der Galle: October, November.

Flugzeit der Wespe: 15 Monat später.

Erscheinen der Galle: Ende August.

Bemerkungen: Im jugendlichen Zustande ist die Galle dicht weiss und seidenglänzend behaart, und nur die braune Spitzenwarze nackt. Die Gestalt ist dann niedergedrückt, kuglig, später wird sie kegelförmig und erhält häufig die von Hartig angegebene Gestalt. Der Haarüberzug bleibt bei der Reife; die ziemlich langen, steifen Haare stehen, wie bei der Vorigen, nach rückwärts gerichtet. Die Färbung der Galle ist mattgrün und carminroth gemischt. Zur Zeit der Reife ist die Galle nur am untersten Ende durch die Knospenschuppen bedeckt. Im Durchschnitt erscheint die Galle saftig, dunkel gefärbt, der obere, conische Theil umschliesst die eiförmige Larvenhöhle, welche durch eine etwas holzige,

ziemlich feste Wandung von der übrigen Galle scharf getrennt ist. Der untere Theil enthält in der Mitte eine unregelmässige Höhlung. Die Galle entfällt zur Zeit der Reife den becherförmig zurückbleibenden Knospenschuppen, die fleischigen Theile faulen ab, und nur der holzige Kern, welcher die Larvenkammer umschliesst und einem kleinen Samenkorne gleicht, überwintert. Mitte October fand ich ein Synergus ♀, welches seine Eier in eine ausgewachsene Galle dieser Wespe ablegte; beim Oeffnen dieser Galle zeigte sich noch das Ei des Cynips.

#### 14. Cynips globuli Hrtg.

Hartig Germ. Z. f. Ent. II. 207. III. 336. — Schenck Beiträge 59. 114.

Die Galle findet sich ziemlich selten in der Dölauer Haide bei Halle, häufiger bei Penig, Waldenburg und Zwickau in Sachsen auf der Stieleiche.

Reife der Galle: Mitte November.

Flugzeit der Wespe ?

Erscheinen der Galle: Ende October.

Bemerkungen: Am 12. November fand ich zwei Gallen und steckte sie mit den Zweigen in nassen Sand. Am 13. früh war eine derselben ausgefallen, die zweite einige Tage später, die grüne Oberhaut schimmelte und faulte ab, und der grüne Kern überwinterte. Eine am 12. Februar geöffnete Galle enthielt noch die Larve. In Sachsen ist die Galle nicht selten an den angeführten Orten, doch erhielt ich bis jetzt stets im April Synergus-Arten daraus. Die Galle ist erbsengross, rund, kugelig, hart, holzig, gerunzelt, gestreift, von einer fleischigen Hülle umgeben. Die Aussenseite undeutlich längsgestreift, lebhaft grün mit schwach gelblichen Punkten.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal D. H. R. von

Artikel/Article: [Beobachtungen über Gallwespen 338-347](#)